



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

370 (10.8.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-330653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-330653)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft;

Nr. 370. Mannheim, Donnerstag, 10. August 1916. (Abendblatt).

Mehrere russische Angriffe blutig abgewiesen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. August. (WZ. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf zwischen dem Ancrebach und der Somme wird mit großer Kraft fortgesetzt.

Die Zahl der seit dem 8. August in unsere Hand gefallenen unversenkten Engländer hat sich auf 13 Offiziere, 500 Mann erhöht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Smarag herrscht lebhaftes Feuer und Patrouillen-tätigkeit.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Bei und südwestlich von Wellesau und Karze russische Angriffe teilweise im frischen Gegenstoß zurückgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der englische Bericht.

London, 10. Aug. (WZ. Amtlich.) Amtlicher Bericht, Nordwestlich Pasiezés südlich die Australier ihre Linien 200 Meilen in einer Front von 500 Meilen vor.

Die französischen Berichte.

Paris, 10. August. (WZ. Amtlich.) Amtlicher Bericht vom Mittwoch nachmittag.

hohes Geschütz von dem eroberten Stellungen. Diese im Feuer gemachten Versuche...

Auf dem rechten Mascherer dauerte der Kampf um Thiaumont einen Teil der Nacht über an.

Luftkampf.

Ein französischer Flieger versetzte ein feindliches Flugzeug südlich Amelville und zwingt es vor den französischen Linien zum Landen.

Paris, 10. August.

Nördlich der Somme eroberten wir einen Graben nördlich des Gehöfts von Dem, wo der Feind in der letzten Nacht Fuß gefaßt hatte.

Die russischen Verluste.

Der W. J. am Mittwoch wird aus dem k. u. k. Kriegspropagandabüro gemeldet: Genau zahlenmäßige Angaben über die Höhe der russischen Verluste während der abgelaufenen neun Wochen der Offensive lassen sich natürlich nicht machen.

Die Kriegsstärke der kämpfenden Länder.

Stockholm, 10. Aug. (WZ. Amtlich.) In einem Aufsatz über die Kriegsstärke der kämpfenden Länder schreibt Magnus Thorslund:

nachjüngere Klasse nur dadurch schonen können, daß man die Frontstärke der Divisionen herabsetzte.

Eine norwegische Stimme über Hindenburg.

Bei einer Betrachtung der Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz stellt 'Tidens Tegn' (Christiania) vom 4. August fest, daß die russische Offensive sowohl am Stochod wie in der Gegend von Prody und südlich des Dnjepr auf starken Widerstand gestoßen ist.

Die russischen Verluste.

Der W. J. am Mittwoch wird aus dem k. u. k. Kriegspropagandabüro gemeldet: Genau zahlenmäßige Angaben über die Höhe der russischen Verluste während der abgelaufenen neun Wochen der Offensive lassen sich natürlich nicht machen.

Der U-Boot- und Minenkrieg.

Der englische Bericht, Nordwestlich Pasiezés südlich die Australier ihre Linien 200 Meilen in einer Front von 500 Meilen vor.

Die norwegische Geländekarte.

Die norwegische Geländekarte in London meldet: Infolge einer Meldung der britischen Admiralität sei das norwegische Schiff 'Tranda' gesunken.

Erfolgreiche Tätigkeit deutscher Seeflugzeuge.

Berlin, 10. August. (WZ. Amtlich.) Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge hat am 9. August mittags vor der holländischen Küste stehende englische Minitore und leichte Streitkräfte erfolgreich mit Bomben angegriffen.

Wirksame Bekämpfung englischer Flieger.

Rotterdam, 10. Aug. (W. Z. L. z. B.) Die wirksame Bekämpfung englischer Flieger, die auf Belgien einen Angriff machten, konnte von der holländischen Küste aus gut beobachtet werden.

Von der Schweizerischen Grenze.

10. August. (W. Z. L. z. B.) Wie der Zürcher Tagesanzeiger berichtet, sind längs der Bahn von Sarne nach Kowel neue starke russische Kräfte im Anmarsch.

Der U-Boot- und Minenkrieg.

Berlin, 10. Aug. (W. u. Berl. Büro.) Aus Christiania meldet die W. Z. am Mittwoch: Der englische 3000 Tonnen-Dampfer 'Tupiler' ist seit dem 4. August in Bergen auf Newcastlle kommend mit einer merkwürdigen Ladung überfällig.

Die norwegische Geländekarte.

Die norwegische Geländekarte in London meldet: Infolge einer Meldung der britischen Admiralität sei das norwegische Schiff 'Tranda' gesunken.

Die russischen Verluste.

Der W. J. am Mittwoch wird aus dem k. u. k. Kriegspropagandabüro gemeldet: Genau zahlenmäßige Angaben über die Höhe der russischen Verluste während der abgelaufenen neun Wochen der Offensive lassen sich natürlich nicht machen.

Der U-Boot- und Minenkrieg.

Der englische Bericht, Nordwestlich Pasiezés südlich die Australier ihre Linien 200 Meilen in einer Front von 500 Meilen vor.

Die norwegische Geländekarte.

Die norwegische Geländekarte in London meldet: Infolge einer Meldung der britischen Admiralität sei das norwegische Schiff 'Tranda' gesunken.

Die russischen Verluste.

Der W. J. am Mittwoch wird aus dem k. u. k. Kriegspropagandabüro gemeldet: Genau zahlenmäßige Angaben über die Höhe der russischen Verluste während der abgelaufenen neun Wochen der Offensive lassen sich natürlich nicht machen.

Der U-Boot- und Minenkrieg.

Der englische Bericht, Nordwestlich Pasiezés südlich die Australier ihre Linien 200 Meilen in einer Front von 500 Meilen vor.

Die norwegische Geländekarte.

Die norwegische Geländekarte in London meldet: Infolge einer Meldung der britischen Admiralität sei das norwegische Schiff 'Tranda' gesunken.

Die neue Offensive am Tönzo.

Nicht zu früh frohlocken!

« Von der schweizerischen Grenze, 10. Aug. (Bv. Tel. z. R.) Der Züricher Tagesanzeiger schreibt: An einen durchschlagenden Erfolg der italienischen Offensive werden wir heute so wenig zu glauben, wie bei den früheren Tönzokämpfen. Denn bei jedem Schritt nach vorn geraten die Italiener in größere Schwierigkeiten hinein, so daß auch eine stark unterlegene Widerwehr der Verteidigung den Angreifer schließlich zu erlahmen vermag. Die Eroberung von Görz, die nun nahe gerückt ist, vermag die Kriegslage so wenig zu beeinflussen, wie etwa der Fall von Pesona oder Dobosna auf der Westfront. Das Görz und der südlich davon gelegene Brückenkopf auf der Podovalhöhe sind bis in diese Tage gegen alle Anstrengungen zu behaupten vermocht, bildet eine der glänzendsten Leistungen der österreichischen Verteidigung. In der weiteren Fortsetzung nach Osten nehmen die Schwierigkeiten des Geländes immer mehr zu, so daß die Bedingungen für den Verteidiger fortgesetzt günstiger werden, für den Angreifer aber die Schwerebedingungen mit jedem Schritt mehr zunehmen.

« Sonder schweizerischen Grenze, 10. August. (Bv. Tel. z. R.) Der Züricher Tagesanzeiger erzählt zu der Offensive am Tönzo, daß der Widerstand der Österreicher nördlich von Görz und bei Montebelluna äußerst erbittert war. Die Gegenangriffe folgten sich ununterbrochen. Dem Sturm auf die Höhe 85 wohnt die Minister Division bei. Vor Görz hatten sich mehrere Abteilungen Deserteurer in Höhlen verschanzt und weigerten sich, die Waffen zu strecken.

« Sonder schweizerischen Grenze, 10. August. (Bv. Tel. z. R.) Schweizer Blätter melden von der italienischen Grenze, daß die neuesten oberitalienischen Zeitungen haltenslange Todesanzeigen von Soldaten und Offizieren, darunter vielen Hauptleuten und Majoren enthalten. In Treviso, Udine und Venedig wurden zahlreiche Schulen und öffentliche Gebäude geräumt und in Lazarette umgewandelt. Fast sämtliche Reichstörverwundete, welche sich in oberitalienischen Lazaretten bisher befanden, wurden nach Mittel- oder Südtalien gebracht, um den von der Front eintreffenden Schwerverwundeten Platz zu machen.

« Sonder schweizerischen Grenze, 10. August. (Bv. Tel. z. R.) Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus Rom, daß in den letzten Tagen neuerdings vier italienische Generale zur Disposition gestellt wurden. Das gestrige Militäramtsblatt meldet gleichzeitig auffallend viele Neuerwerbungen von Offizieren bei der Artillerie.

« Sonder schweizerischen Grenze, 10. August. (Bv. Tel. z. R.) Wie die Züricher Blätter berichten, fordern die demokratischen Parteien in Mailand und Rom die sofortige Forderung aller Landwehroffiziere, da die in den Spezialkursen rasch ausgebildeten jungen Offiziere bei der letzten Offensive verlustig seien.

« R. Bln., 10. August. (Bv. Tel.) Die Rdn. Sig. meldet von der italienischen Grenze: Die Verdächte über die Erfolge am Tönzo. Nur der



italienischen Blätter bringen überhörsängliche „Abanti“ begnügt sich mit einer zurückhaltenden natürlichen Darstellung der Ereignisse, denen er nicht allzu große Bedeutung beimessen scheint. Der Sieg tritt an die Spitze der Besprechung des „Corriere della Sera“ und in einer zweiten Betrachtung nennt er die Kämpfe vom 8. August ein Ruhmesblatt für Italien. Die Linie Görz-Montebelluna sei nach mehr als einmonatigem Kampf nun an drei Punkten durchbrochen worden. Nicht umsonst habe General Joffe neulich gesagt, die Italiener hätten eine besondere schwierige Aufgabe zu erfüllen. Aber diese Aufgabe würde durchgeführt werden; denn bereits seien die Schwierigkeiten im Schwinden begriffen und der Druck des Gegners läßt nach. Zwar werde Görz für die Italiener das sein, was für die Deutschen Breda gewesen sei. Die Italiener würden die Stadt aber zu erobern wissen.

Die Bedeutung des „Görzer Brückenkopfes“.

Zu der Räumung des Görzer Brückenkopfes durch die I. und L. Truppen wird aus von unserem militärischen Mitarbeiter über die Bedeutung dieser Stellung geschrieben:
Der Brückenkopf von Görz bildet seit dem Tage des Kriegesbeginns zwischen Italien und Österreich-Ungarn das Ziel härtester italienischer Angriffe, ein Zeichen, welchen Wert die Italiener auf den Besitz dieser Stellung seit jeher legten. Schon am 20. Juni 1915 machten sie in einer groß angelegten Offensive den Versuch, hier ihren Fuß zu fassen. In einer der ersten italienischen Offizieraufgefundenen Geheimschriften lautet die bei Beginn des Krieges das folgende Wort: „Am 6. Juni ist Dobosna in meinen Besitz und am 8. Juli Görz.“ Nun endete die erste Schlacht am Görz wohl am 5. Juli 1915, aber mit einer sehr schweren Niederlage der Italiener. Die 2. Schlacht um Görz, die am 13. Juli unternommen wurde, hatte gleichfalls für die Italiener nur kurzweilige Vorteile in Höhe von 100.000 Mann zur Folge. Vom 18.—21. Oktober tobt die dritte Schlacht, vom 16.—27. November die vierte, und im März dieses Jahres versuchten die Italiener zum fünften Male Görz zu erobern.

Alle Versuche wurden im Blut der Feinde erstickt. Dann kam der Vorstoß unserer Verbündeten gegen Triest, der die Überlegenheit der österreichisch-ungarischen Waffen über die italienischen vollends erweist. Es war nicht das Verdienst der Italiener, daß diese siegreiche Offensive zum Stillstand kam, sondern die Massenangriffe der Russen machten eine anderweitige Verwendung der tapferen I. und L. Truppen notwendig.

Jetzt, wo sich an der Ostfront die russischen Millionen einen Weg durch die österreichisch-ungarischen Linien zu brechen versuchen, haben die Italiener geglaubt, gegen die geringen Kräfte am Tönzo mit ungeheurer Uebermacht einen leichten „Sieg“ erringen zu können. Auf der Front Montebelluna-Dobosna-Görz haben sie den Angriffsvorteil, denn die Räumung des Brückenkopfes von Görz war die Folge der italienischen Angriffe. Aus der Tatsache, daß während dieser Kämpfe mehr als 3000 Italiener gefangen genommen worden sind, geht aber zur Genüge hervor, daß es sich nicht um einen italienischen Sieg handelt, sondern nur um eine Vorwachtsmaßnahme der I. und L. Heeresleitung.

Es fragt sich nun, welche Bedeutung der „Görzer Brückenkopf“ für den gegenwärtigen Stand der Kämpfe hat. Die Kriegslage wird hier durch die eigenartige Geographie des Tönzotales bestimmt. Das Görzer Tal öffnet sich ziemlich weit nach Westen, und dadurch sind die österreichisch-ungarischen Truppen gezwungen, zur Verteidigung ihrer Front und der Stadt Görz auf die Höhen westlich des Flusses Wert zu legen. Der Monte Sabotin und der Monte Somo, die ungefähr 600 Meter hoch sind, beherrschen die Gegend von Görz. Die Stellung rechts des Flusses in dem „Görzer Brückenkopf“ ist darum nicht die natürliche Verteidigungslinie, die sich offenbar hinter dem Flusse, also auf dem östlichen Ufer befindet. Der Woffenangriff der Italiener gegen diesen vorgehenden Vollen, der ein günstiges Ziel für die feindliche Artillerie bot, hatte zu großen Verlusten der tapferen Verteidiger geführt, wenn die österreichisch-ungarische Heeresleitung darauf bestanden hätte, den Brückenkopf unter allen Umständen gegen die feindlichen Anstürme zu halten. Die Entscheidung des Weltkrieges wird aber nicht am Tönzo gefällt. Die Maßnahmen

der österreichisch-ungarischen Heeresleitung müßten darum, ohne Rücksicht auf Teilerfolge, nur unter dem Gesichtswinkel des Ganzen getroffen werden. Von diesem Gesichtspunkte aus hat die Räumung des Brückenkopfes von Görz nur geringe Bedeutung, wie der ganze Brückenkopf keinen Wert eben nur für diesen geringen Abschnitt der gesamten Schlachtfrent besitzt. Wenn also auch der italienische Erfolg nicht geglückt werden kann, so wäre es doch verfehlt, die Bedeutung dieses Ereignisses zu überschätzen. Es handelt sich um einige Quadratkilometer eines Geländes, das durch tausende von Artilleriegeschossen durchschüttelt ist und wenig Verteidigungswert heute noch aufweist. Es sind schon im Verlaufe dieses Krieges vorübergehend viel wichtigere Stellungen verloren gegangen, ohne daß dadurch die Entscheidung im Verlaufe von Monaten unserer Feinde geworden wäre. Im Grunde von Görz sind die stärksten Verteidigungspunkte natürlich östlich des Tönzo, da der Flußlauf von Natur aus eine günstige Verteidigungslinie bildet. Der Brückenkopf war nur eine Unterstützung der Verteidiger zur möglichst lange dauernden Behauptung des westlichen Ufers, ohne daß aber diese Behauptung die Frage über Sieg oder Niederlage entscheidend über entscheiden kann. Die langdauernde erfolgreiche Verteidigung des Brückenkopfes gegen die Anstürme der italienischen Uebermacht vor ein der schönsten Ruhmesblätter in der Geschichte des österreichisch-ungarischen Heeres: die Räumung ist ein im Verlaufe einer Verteidigungsschlacht natürlich vorgang, der nur beweist, wie glückliche Bundesgenossen jeder Tag drei Leibesverteidigen. Der Gewinn oder Verlust einiger Geländestrecken ist aber ohne Entscheidungswert.

Der italienische Bericht.

Rom, 9. Aug. (Bv. Tel. Rom.) Antischer Bericht. Mehrere Truppen sind heute in Görz eingeschlagen. Mehrere italienische Bataillone sind am Morgen nach heftiger Artilleriebereitschaft die Eroberung der Höhe Dolavio-Pogorno vollendet, indem sie die letzten feindlichen Abteilungen vertrieben, die dort noch eingekesselt waren. Die Gräben und Unterstände wurden voller feindlicher Toten angetroffen. Wir fanden über all Waffen, Munition und Material aller Art, das von dem in voller Auflösung befindlichen Feind zurückgelassen wurde. Bei hereinbrechender Nacht übergriffen Abteilungen der Brigade von Galata und Davio die Front am Tönzo, wo der Feind einen Teil der Brücke gelockert hatte, und verschonte sich auf dem linken Ufer. Eine Kolonne, bestehend aus Kavallerie und Bergartillerie zu Rad, wurde absichtlich auf das andere Ufer zur Verfolgung ausgesandt. Die unerfahrenen Pioniere bestiegen unter dem Feuer der feindlichen Artillerie die Brücke, die vom Feinde besetzt wurde, aus. Auf dem East wurden mehrere feindliche Angriffe auf dem Gipfel St. Mariae abgedrängt und im Sturm neue Gräben auf der Nachbarschaft des Ortes St. Martino genommen. Die Gesamtsumme der höher genannten Besagungen betrug über 10.000. Andere treffen fortgesetzt auf den Sammelplätzen ein. Es ist noch nicht möglich, die genaue Kriegsbeute festzustellen, sie wird sehr groß sein.
ges. Cadorna.

Der Verlust von Tripolis.

« Von der schweizerischen Grenze, 10. Aug. (Bv. Tel. z. R.) Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus Rom: Die italienischen Blätter beröffentlichen die Liste der Besagungen des versenkten Dampfers „Lentini“. Daraus ergibt sich, daß die Stadt Benghasi von den Italienern geräumt wurde. Die Soldaten und Offiziere, die sich an Bord des versenkten Schiffes befanden, gehören verschiedenen italienischen Regimentern an.

Rumänien.

Ein italienisches Lob der rumänischen Politik.

In einem Artikel „Romonia docet“ preist Hauptmann F. Kanzi im „Revo del Galeno“

Augenblicksbilder vom Welt-Kriege.

Ein Heldenwort.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: In einer kleinen deutschen Soldatenkneipe traf ich einen Kameraden, der die großen Tage der Schlachten an der Somme mitgemacht hatte und nun für einige Zeit in Ruhestellung gekommen war. Er trank sein Maß Bier mit einer gewissen Feierlichkeit. Offenbar kam es ihm sonderbar vor, daß ein Mensch einem solchen ruhenden Kameraden trinke und wieder in einer ruhigen Gegend einen Schluß Bier trinken kann. „Es war furchtbar“, sagte er zu mir, „beschreiben kann man das gar nicht. Und ich wundere mich, daß man daraus lebend hervorgeht.“ In keiner schlichten Weise, in abgerundeten Worten, die scheinbar zusammenhanglos waren, erzählte der Kamerad, ein junger, kräftiger Purche, Einzelheiten. Aber selbst die gewöhnliche Feder ist nicht imstande, den Lesern in der Heimat auch nur einigermaßen ein Bild davon wiederzugeben. Wie unsere Oberste Heeresleitung wiederholt mitgeteilt hat, sind die Gegner in großer Uebermacht gegen und herangerückt. Auch sie haben sich tapfer geschlagen, wer wollte das verkennen! Gleichwohl aber ist es ihnen nicht gelungen, nennenswerte Vorteile zu erringen, geschweige denn, durchzubrechen. Woran mag das liegen? — Der Kamerad hat mir die Antwort darauf gegeben. „Durch kommen sie nicht“, sagte er ohne jede Nebensache, „wir wissen, um

was es geht. Und da kämpft jeder von uns bis zum letzten Blutstropfen!“ Ein schönes Heldenwort, das verdient, in der Heimat bekannt zu werden! Der deutsche Soldat weiß, um was es geht, er weiß, wofür er kämpft. Wir haben keine Söldlinge, weiße oder farbige, die wir ins Feld stellen, um für die „Kultur“ zu kämpfen, bei uns sind es deutsche Männer, von heimatischem Boden erstanden, die für die Heimat ihr Leben in die Schanze schlagen. Und solche Männer kämpfen bis zum letzten Blutstropfen. Daß das keine leere Phrase ist, wissen wir aus Einzelheiten unserer Gegner, die verschiedentlich den deutschen Heldenmut anerkannt haben. In der Heimat sollte dieses Wort aber nicht nur bekannt und gelesen werden, sondern man sollte es auch selbst bezeugen. Auch in der Heimat weiß man, um was es geht; aber man denkt nicht immer daran, daß auch dort mitgekämpft werden muß. Einige Einschränkungen müssen ertragen werden. Und das sollte doch nicht schwer fallen! Weg aber mit allen unheimlichen Klagen! Weg mit Jammerbriefen, die leider noch immer ins Feld geschickt werden und hier nur Herger erregen. Und findet der Feind bei einem Gefangenen einen solchen Jammerbrief, dann schlägt er Kapital daraus, veralgemeinert den Inhalt und sagt, wie überall noch der Märdenerzähler Asquith: „Deutschland steht vor dem Zusammenbruch. Deutschland hungert!“ ... bis zum letzten Blutstropfen!“ Dieses Wort eines schlichten Soldaten sei das Symbol für alle.
(s. B.)

Englands Verbeugung vor den farbigen Völkerschaften.

Der Jahresring des Kriegsausbruches konnte im Lager der Allierten natürlich nicht vorübergehen, ohne daß auch den farbigen Söhnen Frankreichs und Englands der Tribut für ihre Beteiligung am Kampfe entrichtet wurde. Allerdings ging man nicht so weit, die farbigen Krieger praktisch zu belohnen, sondern man begnügte sich damit, ihnen den Dankes tribut in Form schöner, aber für die verheirateten Eingeborenen wohl kaum verwendbarer Phrasen zu zahlen. Eine Groteske in dieser Groteske aber bildet die Verbeugung, die England aus diesem Anlaß notwendigerweise vor den farbigen Völkerschaften machen muß — jenes England, das bis zum Kriegsausbruch nur die weiße Rasse anerkannte und sich nicht bemüht hätte, die farbigen höher zu bewerten als brauchbare Haustiere. Wie sehr der stolze John Bull sich auch in dieser Hinsicht der Kriegszeit entsprechend wandeln mußte, geht am besten aus dem Lob- und Preislied hervor, das einer der nach Frankreich entsandten „Times“-Beichterberater in dem überdehnten aller englischen Blätter aufstellte: „Auf den grünen Fluren des französischen Ursprungs, kann man heute zu jeder Zeit weißen oder farbigen und Rassent bezeugen. Da sieht man schwarze Soldaten auf dem Marsch, dunkelbraune, hellbraune und gelbe Krieger, die neben den weißen Engländern und Franzosen eine wahrhaft imponierende Kriegsmacht bilden.“

ben. Besonders muß der Raort gedacht werden, der eingeborenen Polynezierer Reusefanden, die ihre Heimat verließen, in der ewigen Sommerwärme herrschte und die Wärme niemals weichen. Auf der anderen Seite des Erdballs, zwischen blauen eisgefrorenen Bergen und weiten, sonnenüberflutheten Stränden, lebt eine Rasse ritierlicher Krieger: es sind die Maori, die nimmer nach Frankreich kamen, um für die Sache der Allierten, für Freiheit, Recht und Kultur zu kämpfen, die Maori, die ebenso gute Engländer sind wie die eingekesselten Bürger des Julekreises. Als Großbritannien vor nunmehr 2 Jahren den Krieg erklärte, da kam ein lautes Echo aus allen überseeischen Bänken, und die Maori richteten an die britische Regierung die Bitte, an dem Kampf für den König von England teilzunehmen zu dürfen. So kamen sie zuerst nach Gallipoli und dann nach Frankreich. Sie sind würdevolle Kinder und wackerer Krieger, würdig von den Weissen als Brüder betrachtet zu werden.“

Ein Kriegssparfamkeits-Drama auf der englischen Bühne.

Da die von der englischen Regierung immer von neuem wiederholten Aufforderungen zur Kriegssparfamkeit und zur Anlage des überflüssigen Geldes in Kriegssparbanken noch lange nicht das wünschenswerte Echo aus den Kreisen der Zivilbevölkerung gefunden haben, schenkt man kein Mittel mehr, um das so dringlich ersehnte Ziel auf anderem Wege zu erreichen. So kam das National War Savings Committee

von 4. August die weise Haltung Rumäniens im Gegensatz zu der Italiens:

Wir wollen die Prüfer, die wir bei dem größten und bedeutendsten Schritt unserer modernen Geschichte begangen haben, nicht anerkennen und haben die rumänische Spitzung wegen ihres klugen, Rumänien hat es aber verstanden, in diesem gefährlichen Spiel um die großen Weltinteressen sein relativ kleines Interesse mit außerordentlichem Geschick hineinzufügen. Sein Verhalten hat es seit Kriegsausbruch jedesmal bewiesen. Es hat sich zunächst nicht für neutral erklärt, sondern für unparteiisch, sich also seine volle Handlungsfreiheit vorbehalten. Dann hat es vor dem Einbruch des Italiens in den Krieg sich bereit gezeigt, sich diesen anzuschließen in der Erwartung, doch Italien die Führung der kleineren Staaten zur gemeinsamen Bekämpfung ihrer Interessen übernehmen würde. Niemand kann es ihm verdenken, daß es sich zurückzog, als Italien in einem feindseligen Augenblick allein eintritt, ohne Rücksicht auf die anderen Mächte zu nehmen, die mit den seinen bereit den Krieg zugunsten des Verbündeten kämpfen können. Seine Klugheit hat Rumänien auch in den Verhandlungen mit Österreich gezeigt, indem es die Kriegserklärung sich immer und immer wieder aufverteilt. Rumänien hat eben immer die nationale Politik wie ein Handelsgeschäft betrieben und lehrt uns, die wie und durch die Bedarfslosigkeit eines nichtverhandelbaren Belohnung haben lassen, wie man die Seele eines Landes bedient.

Zur Explosion in der Pulver- und Waffenzabrik Dabest.

Pulverfabrik, 10. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Über die Explosion in der Pulver- und Waffenzabrik Dabest bei Dabest wird weiter gemeldet: Die Explosion erfolgte um 10 Uhr nachmittags. Es explodierten nacheinander zwei Meterbehälter. Ein Alkoholbehälter brannte aus. Die Hauptmagazine, die große Menge Meter und Alkohol enthielten, sind unbeschädigt geblieben. Vernichtet sind 10 000 Kilogramm Meter und 6000 Kilogramm Alkohol. Der Betrieb des Werkes wird aufrechterhalten. 62 Personen sind getötet, 108 verletzt, von denen die meisten Brandwunden erlitten. Unter den Toten befindet sich der Vorarbeiter des Werkes Oberst Eibu und der Betriebsleiter Hauptmann Savopol.

Amerika und Mexiko.

Amsterdam, 10. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Nach einem hierigen Blatt meldet der Washingtoner Korrespondent der 'Times', daß Wilson Carranza Beschläge, eine gemeinsame Kommission aufzustellen, um die mexikanische Frage zu erledigen, angenommen habe.

Der Seekrieg.

Kopenhagen, 10. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Anlässlich der Währungsreform, die die Andaltung begann, Aufbringung der Dampfer 'Cimbria' und 'Dun' hervorgerufen hat und verschiedentlich in der Tagespresse daran geknüpften unrichtigen Vermutungen, wird dem Rikshaus Büro von schwedischer Seite mitgeteilt, daß die Kriegsschiffe der kriegführenden Staaten nach dem Völkerrecht auf offener See befangen sind, jedes Handelschiff anzubalten und zu untersuchen, ferner, daß das Vorfahren von Briten durch ähnliches Vorgehen ausdrücklich durch Verordnung Nr. 203 vom 20. Dezember 1912 § 1 und auch in Übereinstimmung mit Artikel 10 der 13. Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 erlaubt ist.

auf den Gedanken, die bestbelegten englischen Bühnendichter, Sueton und Sir Arthur Pinero zu a. aufzufordern, Propagandastücke zu verfassen, die das Publikum zur Sparsamkeit erziehen und dazu bringen sollen, die Privatvermögen der Regierung zur Kriegführung zur Verfügung zu stellen. Lange Zeit verfrüht, ohne daß auf diese sonderbare literarische Bestellung eine Lieferung erfolgt wäre, und schon glaubte die englische Regierung auch diesmal wieder bezweifeln zu müssen, bis endlich die aufsehensregende Nachricht durch die Wänter ging, daß Sueton ein dem Wunsch der Regierung gemächtes Schauspielerskontrakt-Drama fertiggestellt habe. Nunmehr fand die Uraufführung dieses Stückes im Londoner Coliseum statt, und wenn man den englischen Kritiken Glauben schenken will, war der Erfolg laut und einstimmig. Das Stück heißt 'Der Diebstahl in der Great Robbing-Street' und macht, wie die Londoner Presse nicht zu verschleiern vermag, scharf Kritik auf künstlerische Wertung. Dafür ist es aber voll trefflicher Ermahnungen zur Kriegsbereitschaft, wie man auch dem laut flüsternden Jubel leicht zu erleben vermag. In der Great Robbing-Street wohnt nämlich ein Mann namens Thomas Jenkins, der zur Klasse der im Kriege vermögens gewordenen Kleinbürger gehört. Jenkins war ein einfacher Arbeiter und verdiente im Frieden nicht mehr als 18 Schilling in der Woche, mit welchem Betrage er seine nichtlich angewandene Familie versorgen mußte. Im Kriege aber verbesserte sich seine Stellung so sehr, daß er nunmehr 140 Schilling die Woche verdient. Nichtsdestowen Jenkins dieser glücklichen Wendung in seinem Leben nicht gleichmäßig gegenüber. Er verbesserte seine ganze

Die Volksernährung.

Syndizierung für Karpfen und Schleien

Berlin, 9. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Die Höchstpreisfestsetzungen für Fische haben nicht in jeder Beziehung erfreuliche Erfolge gezeigt. Einmal haben sie verhindert, daß Fische in starkem Maße in die großen Konsumzentren gelangten; die Fische sind vielmehr in der Hauptsache auf dem Lande verzehret worden. Die entsprechende Abstufung zwischen den Preisen auf dem Lande und in den Städten, die eine ausreichende Fischzufuhr in die Städte gewährleisten würde, läßt sich sehr schwer durchführen, weil die Händler zu den Stadtpreisen verkaufen, aber wegen der auf dem Lande herrschenden Höchstpreise doch nicht die entsprechenden Preise anlegen dürfen. Der Fisch ist daher zum größten Teil auf dem platten Lande geblieben.

Soweit es sich um Teichfische handelt, die zu einem bestimmten Zeitpunkt gefangen werden, hat sich gezeigt, daß insolge der Höchstpreise die Fische mit einem Male auf dem Markt getrieben werden, da eine Preissteigerung insolge der Höchstpreise nicht mehr zu erwarten ist und daher der Händler kein Interesse für längere Aufzucht erhält.

Das hat insbesondere bei Karpfen und Schleien zu einem unvorteilhaftigen schnellen Verzehren der Fische geführt.

Endlich muß die Festsetzung von Höchstpreisen, wenn man keinen Teil der Produzenten und der Händler schädigen will, immer aus die unglücklichsten Verhältnisse Rücksicht genommen werden. Das verleiht für den Konsumenten die Fische, ohne dem Produzenten ernstlich zu helfen.

Der Reichskanzler hat daher auf Antrag des Kriegs-Erährungs-Rates eine Verleumdung erlassen, durch die für Karpfen und Schleien anstelle des Höchstpreises eine Syndizierung gesetzt wird, die eine ausreichende Ueberwachung des Preises gewährleisten und daneben möglich macht, die Teichfische in diejenigen Gebiete zu bringen, in denen sie zweckmäßig verzehret werden sollen, nämlich in die großen Konsumzentren.

Zu diesem Zweck ist, unter scharfer Reichsaufsicht, die Kriegsgesellschaft für Teichfischverwertung m. b. H. in Berlin W, Königin-Augusta-Strasse 21, Geschäftsführer Herr Meier, gegründet worden.

Der Absatz von Karpfen und Schleien ist sofort an die Genehmigung dieser Gesellschaft gebunden. Von der Genehmigungspflicht sind lediglich diejenigen Karpfen und Schleien ausgenommen, die aus ausländischen Wildgeheften oder aus inländischen Teichwirtschaften unter drei Hektar stammen. Die Gesellschaft wird den Absatz der Karpfen und Schleien mit Hilfe von Konsumenten und Handel vornehmen. Sie wird unter Aufsicht eines durch den Reichskanzler zu ernennenden Bevollmächtigten für die Regelung des Absatzes und für eine angemessene Preisbildung Sorge tragen.

Die Frühkartoffelernte.

Eine als halbamtlich geltende Korrespondenz schreibt: Zu der Erwähnung, daß die Frühkartoffelernterungen für zahlreiche Versorgungsgebiete in den letzten Juli- und ersten Augusttagen einen übermäßigen Anstieg annehmen, hat in erster Reihe der Anstieg geführt, daß sich die Zeit der Kartoffelernte in diesem Jahre erheblich verzögert habe. Die Frühkartoffelernte begann schon Anfang Juli. Infolge des heißen und trockenen Wetters ist mit ihr in diesem Jahre überall 14 Tage 14 1/2 Wochen später angefangen worden. Die unangenehme Folge war, daß sich die Ernterungen, die sich sonst auf einen Zeitraum von 4 bis 6 Wochen

Lebenshaltung, rauchte vorzügliche Zigaretten und Zigarren, ob und trotz nach Deutscherlei und besuchte mit Frau und Kindern die Altheater. Da dies lukrative Dasein ihm aber noch nicht genügt, kam er auf den unglücklichen Entschluß, von den trotz allem noch erhaltenen 400 Schilling ein Klavier zu kaufen. Doch als er diesen Plan ausführen wollte, stellte er zu seinem Entsetzen fest, daß das Geld verschwunden war. Wer aber war der Dieb? Die englische Untersuchungen wurden angeestellt und es stellte sich heraus, daß die patriotische Pflicht des guten Jenkins das Geld entwendet hatte, um es für einen auf Abwege geratenen Enkel in Kriegsanleihen anzulegen. Jenkins ist befehligt, alles in bezug auf und zuzufrieden, und das Wohlwollen ist nach Hause, in dem Bewußtsein, daß es verlassene Pflichten nachholen müsse. So weist die Londoner Kritik; aber den praktischen Erfolg dieser dramatischen Theorie wird allerdings darüber noch Stillschweigen bewahrt.

Kunst und Wissenschaft.

Jean Weberkand, 'Erbsen' und Robert Weimers 'Käsehofe Frau' in Amerika.

Erst jetzt gelangte insolge der mangelhaften Verkehrsverbindungen mit Amerika die Nachricht nach Deutschland, daß Direktor Christmann im Laufe der vorigen Spielzeit am Irving Place-Theater in New-York mit zwei deutschen Bühnenwerken, nämlich: Robert Weimers 'Käsehofe Frau' und Jean Weberkand 'Erbsen', große Erfolge erzielt hat. Insbesondere trug die erste Vorstellung eines Weimers'schen Werkes auf amerikanischem Boden dem Dichter einen außerordentlichen Erfolg ein, dessen Bedeutung von der gesamten amerikanischen Presse uneingeschränkt anerkannt wurde.

Die Millionenverluste der feindl. Handelsflotten.

Die Verluste unserer Feinde an Handelschiffen-Tonnage sind weit größer, als im allgemeinen angenommen wird. Es kommen wohl von Zeit zu Zeit Angaben in den Zeitungen, die die Tonnagezahl von versenkten feindlichen Handelschiffen innerhalb kürzerer Zeiträume melden. Diese Zahlen bleiben aber nicht im Gedächtnis haften. Da ist es denn eine sehr verdienstvolle Arbeit eines Marinefachmannes, der sich der nicht so leichten Aufgabe unterzogen hat, alle unsere Feinde seit Kriegsbeginn zugefügten Verluste an Handelschiffenbestand sorgsam systematisch zusammenzustellen und auf diese Weise uns

vor Augen zu führen, was unsere Kriegsschiffe, U-Boote, bewaltigt geschafft haben, trotzdem dem U-Boot-Krieg selber engere Grenzen gezogen worden sind. Diese Zusammenstellung findet sich in Meyers Taschenbuch der Kriegsschiffe, aus der wir mit freundlicher Genehmigung des Verlags (F. F. Lehmann in München) nachstehend einen kurzen Auszug bringen. Danach wurden in der Zeit vom August 1914 bis Ende Mai 1916 an Schiffen der Vierverbands-Staaten:

Table with 2 columns: Schiffname and Tonnage. Lists ships like Karlsruhe, Dresden, etc. Total: 17 Schiffe mit 73 895 Tonnage.

Dabei waren englisch 10 Schiffe mit 36 105 Tonnage, französisch 2 Schiffe mit 4 837 Tonnage, russisch 1 Schiff mit 4 892 Tonnage.

2 wurden versenkt durch Unterseeboote, Minen, Kriegsunfall: 621 Handelschiffe mit zusammen 1 769 294 Tonnage und 350 U-Biederfahrzeuge mit 51 290 Tonnage.

Table with 2 columns: Schiffname and Tonnage. Lists ships like englisch, französisch, russisch, etc. Total: 1 054 Schiffe mit zusammen 2 158 020 Tonnage.

Hierbei sei noch bemerkt, daß die Zusammenstellung nur die bekannt gewordenen, in der Presse gemachten Handelschiffsverluste enthält; es ist aber außerdem eine große Zahl weiterer Handelschiffe verloren gegangen, die nicht bekanntgegeben wurden.

Wir wiederholen: 1054 Schiffe mit zusammen 2 158 020 Registertonnen.

haben die Staaten des Vierverbands seit Kriegsbeginn bis Ende Mai 1916 verloren! Das erwähnte Taschenbuch der Kriegsschiffe bringt auch noch eine genaue Zusammenstellung der feindlichen Kriegsschiffsverluste, nach Ländern geordnet; bei jedem sind die Schiffe nach ihrer Bauart angeführt. Ferner sind Zeit, Ort und Art des Verlustes jeweils genau angegeben. Danach haben verloren:

Table with 10 columns: Land, U-Boote, Torpedos, etc. Lists losses for England, Frankreich, Italien, etc.

Außerdem noch 3 Torpedos-beg. U-Boote, deren Herkunft nicht genau festgestellt werden konnte.

Die feindlichen Staaten haben somit seit Kriegsbeginn verloren an Kriegsfahrzeugen 219 Schiffe. Über auch diese Zahl erreicht die Wirklichkeit nicht; denn in den obigen Zahlen sind nur die bis jetzt bekannt gewordenen Verluste enthalten; es ist jedoch zweifellos, daß noch weitere Verluste entstanden sind, über die Nachrichten fehlen. Immerhin können wir uns an Hand des Ta-

schendbüch der Kriegsschiffe ein Bild machen, wie außerordentlich die feindlichen Flotten durch Kriegs- und Handelschiffsverluste geschwächt worden sind. Daß sich diese noch weiter mehren mögen, ist unser aller Wunsch. (M)

verzeilen, jetzt nicht nur auf 8 bis 14 Tage zusammenhängen, sondern daß in dieser Zeit auch die von den Kommunalverbänden bestellten Kartoffelernterungen nachgeliefert werden müßten. Die Kartoffelernterungen konnten entsprechend den ihnen auferlegten Bedingungen nicht weniger, aber auch nicht mehr als Kartoffeln liefern, als bestellt waren. Ein freier Handel mit Kartoffeln besteht zur Zeit überhaupt nicht und es ist daher auch nicht richtig, die hohen Lieferungen auf die hohen und später abgestuften Preise zurückzuführen. Die zu liefernden Mengen waren vielmehr überall genau vorgegeben und so, wo ortsunabhängige Versorgung bestand, nicht überschritten worden. Beherrschend hat das unvermeidbare Zusammendrängen sehr großer Frühkartoffelernterungen hier und da zu Verlegenheiten geführt. Es scheint aber, als ob die Bedingungen hierüber vielerorts übertrieben seien. Nach den Verlusten zahlreicher Kommunalverbände ist es doch noch möglich, einen großen Teil der überflüssigen Frühkartoffeln entweder an die Feuerwehren abzugeben oder auf andere Weise abzugeben zu verteilen. Ebenso ist ein Teil der nicht sofort verwertbaren Frühkartoffeln der Trockenerei zugeführt und dadurch größeren Schaden vermieden worden. Ein Teil der überflüssigen Lieferungen ist z. B. in Sachsen dadurch verwertet worden, daß die Kommunalverbände in einigen Gebieten erheblich mehr Kartoffeln bestellten, als dem tatsächlichen Bedarf ihrer Kommunalverbände entsprach. Die Verhältnisse haben sich inzwischen wieder gebessert, die Zufuhren erfolgen langsamer und in größerer Uebereinstimmung mit den Wünschen erheblich mehr Kartoffeln bestellten, als dem tatsächlichen Bedarf ihrer Kommunalverbände entsprach. Die Verhältnisse haben sich inzwischen wieder gebessert, die Zufuhren erfolgen langsamer und in größerer Uebereinstimmung mit den Wünschen erheblich mehr Kartoffeln bestellten, als dem tatsächlichen Bedarf ihrer Kommunalverbände entsprach.

Wir stellen diesem offiziellen Verständigungsverhand eine neue Angelegenheit gegenüber: die 'Klein. Volksernährung' schreibt unter der Überschrift: 'Verschiebe Maßnahmen in der Kartoffelverorgung'. Die unrichtige Wirkung der bekannt gegebenen Höchstpreise für Frühkartoffeln ist in einem Kar-

Amlicke Bekanntschaften

Bekanntmachung.

Die Anordnung zur Verteilung von natürlichen und künstlichen Speisefetten vom 16. Mai 1916 wird wie folgt geändert:

a) Es erfüllt der § 7 der Anordnung folgende neue Fassung: Ein Ausweis über die Verbrauchsrechnung...

Die Verteilungshöhe bestimmt durch öffentliche Bekanntmachung welche Marken als Fettarten zu gelten haben und legt auf diese Weise die Menge...

Die Verteilung der Fettarten im Sinne der nachfolgenden Bestimmungen wird durch öffentlichen Ausschuss bestimmt...

Der Ausschuss unterliegt: 1) der Aufsicht, die die Stadtgemeinde zu diesem Zwecke bestellt;

2) das aus Anträgen auszuscheiden und zur menschlichen Ernährung geeignete Fett (Fleischfett, welches die Sättigkeitszahl 0,8 u. d. H. in Weizenmehl auf Grund der...

Die Fettmenge ist vermindert, die Hälfte des zur menschlichen Ernährung geeigneten Fettes, das aus dem Fett der Stadt Mannheim...

Die Fettmengen sind bei der Verteilungshöhe vollständig anzugeben, an welche Stellen wöchentlich in der öffentlichen...

Die Verteilungshöhe kann nachstehend, hat die Weger der Menge des in ihrem Bereich...

Zum öffentlichen Besatz der in § 2 bestimmten Speisefette sind berechtigt als Einzelne...

a) derjenigen Einkäuferinnen, die von öffentlichen Stellen bezogen werden;

b) der Angehörigen von Haushaltungen, die Haushaltsangelegenheiten vornehmen;

c) der Angehörigen von Haushaltungen, solange sie allein für den Bedarf zuständig sind.

Die Verteilungshöhe ist durch öffentliche Bekanntmachung welche Marken als Fettarten zu gelten haben...

Die Verteilungshöhe bestimmt durch öffentliche Bekanntmachung welche Marken als Fettarten zu gelten haben...

Die Verteilungshöhe bestimmt durch öffentliche Bekanntmachung welche Marken als Fettarten zu gelten haben...

Die Verteilungshöhe bestimmt durch öffentliche Bekanntmachung welche Marken als Fettarten zu gelten haben...

Die Verteilungshöhe bestimmt durch öffentliche Bekanntmachung welche Marken als Fettarten zu gelten haben...

Die Verteilungshöhe bestimmt durch öffentliche Bekanntmachung welche Marken als Fettarten zu gelten haben...

Die Verteilungshöhe bestimmt durch öffentliche Bekanntmachung welche Marken als Fettarten zu gelten haben...

Bekanntmachung.

Ölsäure und Nüchtereile für Kunstwaren etc. Die höchste Preisbefreiung für Kunstwaren...

Table with 2 columns: Item name and Price/Description. Includes items like Rostfrei, Nüchtereile, etc.

Die Ölsäure und Nüchtereile müssen auch beim Verkauf im Laden eingeliefert werden...

Obige Preise gelten am Samstag, den 12. August in Frankfurt und treten bis einschließlich Freitag, den 19. August.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Krankenhauses, Beseffhaus soll die Ausführung der Spenglerarbeiten für die...

Offene Stellen

Zünftige Lehmann, geschult, Reichshofbesitzer am Rhein...

Stellensuche

Alle Stellen in Deutschland - ruhen und bitten um Beschäftigung...

Verkäufe

Ein gebranntes, Fahrrad mit ein 12-14 P.S. Benzinmotor zu verkaufen...

Vermischtes

Ingenieur, Herrensang, Brillenringe, Junge...

Edel-Nährstoff für NERVEN und BLUT sind Neura-Lecithin-Perlen in der Kriegs-Rekonvalenz.

Kauf-Gesuche

4-6 H. S. Drehstrommotor zu Leihen oder zu kaufen gesucht.

Rheinische Schornstein- u. Ofenbau-Gesellschaft m. b. H. Frankenthal.

Wollen Sie? Ihre getragene bessere Herrenkleidung verkaufen. 06873

Bitte! Die verehr. Leser unseres Blattes, in deren Auftrag wir die Feldausgabe versenden...

Die Geschäftsstelle.

Telephonnummern 218 und 7569.

Vermietungen

Miet-Gesuche, Wohnung, Möblierte Zimmer...

Möblierte Zimmer

Möblierte Zimmer, T 4, 2, 1, U 4, 26...

Verloren

Verloren ein goldenes Kettenarmband im Röhrektor Wald...

Kommunales.

Freiburg, 9. August. Bei der Kriegsfartoffel sind 315 000 Zentner Speisefartoffel als Bedarf für die Zeit vom 1. August 1916 bis 15. April 1917...

Büchertisch.

Generaloberst Alfons Dautz, der Sieger von Kottbus und Vertheidiger Litthens...

Generaloberst Alfons Dautz.

Generaloberst Alfons Dautz, der Sieger von Kottbus und Vertheidiger Litthens...

Generaloberst Alfons Dautz.

Generaloberst Alfons Dautz, der Sieger von Kottbus und Vertheidiger Litthens...